



Dr. Anton Plattner



Dr. Anton Plattner bei einer Operation



Tochter Dr. Julia Plattner mit ihrem Lebensgefährten Dr. Markus Streinz



Dr. Florian Plattner hat sich auf Implantologie spezialisiert

# „In Brixen haben die Patienten gut lachen“

## Interview mit Zahnarzt Dr. Anton Plattner

*Seit 40 Jahren ist Anton Plattner als Zahnarzt in Brixen tätig und gilt mittlerweile als Pionier in den Bereichen minimal-invasiver Behandlungsmethode von Zahnfehlstellungen und Implantologie. Wer rastet, der rostet, das war stets sein Credo, und daher besuchte er weltweit Fortbildungen und internationale Kongresse. Mittlerweile ist er selbst ein gefragter Referent. Nun ist für ihn die Zeit gekommen, beruflich leiser zu treten. Seine Patienten weiß er in guter Hand, denn schließlich treten seine Tochter Julia mit ihrem Lebensgefährten Markus und sein Sohn Florian in seine Fußstapfen. Im Interview mit der SÜDTIROLERIN warf der passionierte Zahnarzt einen Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft.*

### Warum haben Sie sich entschieden, Zahnarzt zu werden?

Zuerst war ich als Narkose- und Intensivmediziner an der Universitätsklinik in Innsbruck tätig, wo ich meine Ausbildung absolvierte.

An den Wochenenden arbeitete ich als Anästhesist in Bruneck und Sterzing. Die vielen Nachtdienste machten mir zu schaffen und ich fühlte mich überfordert. Als mir der damalige Professor an der Zahnklinik die Ausbildung zum Facharzt anbot, überlegte ich nicht lange und kündigte den gut bezahlten Assistenzvertrag als Narkosearzt. Die Ausbildung zum Zahnarzt war trocken, intensiv und hart. Wir mussten aus einem Gipsklotz Zähne schnitzen und erst später durften wir die ersten Patienten behandeln. Manchmal dachte ich auch ans Aufgeben, doch die Jahre gingen schnell vorbei, und nach meinem Abschluss eröffnete ich 1981 meine erste Praxis in Brixen.

### Warum haben Sie sich für die Selbstständigkeit entschieden? Wie waren die Anfänge in Ihrer Praxis?

Für mich gab es nur zwei Möglichkeiten: entweder eine Führungsposition als Primararzt oder die Selbstständigkeit. Leitender Arzt zu werden, hätte nach dem Studium noch mehr als zehn Jahre gedauert, als Zahnarzt war ich nach zwei Jahren mein eigener Herr. Nach meiner Facharztausbildung eröffnete ich 1981

direkt im Zentrum von Brixen meine erste Praxis mit eigener Zahntechnik. Ich war von Anfang an sehr erfolgreich und hatte ab dem ersten Tag einen vollen Terminkalender mit sechs Monaten Wartezeit für neue Patienten. Mein privates Familienglück mit meiner Gattin Astrid und unseren fünf Kindern, die zwischen 1982 und 1992 auf die Welt kamen, hat mich auch im Beruf begleitet.

### Auf welche Tätigkeitsfelder haben Sie sich spezialisiert?

1993 habe ich mich auf die Implantologie spezialisiert, weil die Nachfrage groß war. Ich durfte Professor Buser aus Bern über die Schulter schauen. Gearbeitet habe ich mit einem Implantat-System, das als eines der besten auf den Markt gilt. 2002 absolvierte ich eine zweijährige Ausbildung im Bereich Zahn- und Kieferregulierung in Wien bei Dr. Mc Gann aus Kalifornien. Somit konnte ich das gesamte Spektrum der Zahnheilkunde anbieten.

### Sie blicken auf 40 Jahre Berufserfahrung zurück. Was hat sich in der Zahnheilkunde verändert?



Dr. Florian Plattner



Dr. Anton Plattner mit seiner Enkelin



Dr. Anton Plattner mit Tochter Julia

Fotos: privat

Es hat sich wahnsinnig viel zugunsten der Patienten verändert. Vor 40 Jahren war der Zahnarztbesuch mit mehr Schmerzen und Angst verbunden. Die Implantologie steckte in den Kinderschuhen. Die Implantate stellten ein großes Risiko dar, da die Abstoßungsrate sehr hoch war. Heute sind sie Standard, wenn es darum geht, in kurzer Zeit eine Lücke zu schließen. Auch in der Zahnregulierung gab es enorme Fortschritte. Früher war sie so kompliziert, dass man fast immer gesunde Zähne reißen musste, um Zahnfehlstellungen zu behandeln, und die Regulierungsgeräte waren fast schon Folterinstrumente. Heute ist die Zahnregulierung dank minimal-invasiver Methoden einfach und transparent. Nur noch selten müssen gesunde Zähne gezogen werden.

#### Welche Ziele verfolgen Sie in Ihrem täglichen Schaffen?

Mein Ziel ist ein zufriedener Patient mit gesunden Zähnen. Es gibt für jedes Zahnproblem eine gute Lösung. Die Kunst ist, die richtige Diagnose zu stellen, und dann die Behandlung mit Foto-Status exakt zu planen. Ich habe in meinem Buch, das ich an den Universitäten verteilt habe, die minimal-invasive Zahn- und Kieferbehandlung beschrieben.

#### Um immer am aktuellen Stand zu bleiben, haben Sie weltweit unzählige Fortbildungen besucht. Warum war Ihnen dies immer wichtig?

Fortbildung ist der Schlüssel zum Erfolg. Um die beste Zahnmedizin anbieten zu können,

braucht es Neugierde und Wissensdurst. Was vor fünf Jahren das Beste war, ist heute überholt.

#### Mittlerweile gelten Sie selbst als internationaler Experte auf dem Gebiet Zahnregulierung und werden als Referent zu Kongressen, wie vor kurzem in Singapur, eingeladen. Wovon haben Sie referiert?

In Singapur habe ich zwei Patientenfälle aus meiner Praxis gezeigt. Beide Patienten standen vor einer großen Kieferoperation. Ich habe den Teilnehmern erklärt, wie man ohne risikoreiche Operation nur mit Brackets und wenigen Hilfsmitteln selbst schwere Zahnfehlstellungen behandeln kann. Anfang Februar 2018 war ich bei einem Zahnärzte-Kongress in Kapstadt, wo ich ebenfalls einen Vortrag über minimal-invasive Zahn- und Kieferregulierung gehalten habe.

#### Sowohl Ihre Tochter Julia als auch Ihr Sohn Florian haben sich für den Zahnarztberuf entschieden. Haben Sie die große Leidenschaft für die Zahnheilkunde von Ihnen geerbt?

Es ist mir gelungen, meine zwei jüngsten Kinder für die Zahnheilkunde zu begeistern. Zahnarzt ist kein einfacher Beruf, es braucht Kraft und Energie, aber wenn man jemanden helfen kann, bringt der Job viel Freude und Genugtuung. Julia hat die Kieferorthopädie im Blut. Sie hat mich schon als Maturantin nach Washington zum Weltkongress begleitet. Florian hingegen ist von der Oralchirurgie und

Implantologie begeistert und re-evaluiert seine Behandlungspläne mit Chirurgen aus den verschiedensten Ländern.

#### Welche Herausforderungen erwarten Ihre jungen Nachfolger?

Ich habe in meiner Praxis alle Disziplinen in der Zahnheilkunde als Einzelkämpfer angeboten. In Zukunft wird mein Sohn Florian sich nur noch mit der Oralchirurgie und Implantologie beschäftigen, während meine Tochter Julia schiefe Zähne und junge Patienten behandelt und ihr Lebensgefährte Markus für Füllungen, Kronen, Brücken und Prothesen zuständig sein wird. In Brixen haben die Patienten gut lachen, da die Zahnmedizin immer besser wird. Meinen Nachfolgern habe ich gelehrt, wie man weniger Fehler macht, und ihnen das Geheimnis der minimal-invasiven Zahnheilkunde als Geschenk für die Zukunft mitgegeben.

#### Was planen Sie selbst für die Zukunft?

Niemand kann die Zukunft voraussehen, aber mein Ziel ist es, bei Diagnosen und Behandlungsplänen meinen Nachfolgern beratend wie ein Navi im Auto zur Seite zu stehen Sie können das Navi einschalten, wenn sie es brauchen. Ich werde weiterhin auf Weltkongressen präsent sein und Vorträge halten, denn meine Leidenschaft zur Zahnmedizin wird mich mein Leben lang begleiten. Außerdem möchte ich weiterhin reisen und mit meiner Frau Astrid mehr Urlaub machen.

*Interview: Barbara Zöll*